

Von welsch zu dütsch

**Kulturelle und literarische Transferprozesse
am Beispiel der Saarbrücker Prosaepen**

Von
Anika Soraya Meißner

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978-3-503-23770-8

Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Abbildung:
„Hie kamen die heyden gein engelant vnd belagen den konnig zu clesester
in der statt“ (Codex in scrinio 11, Bl. 126 v, Loher und Maller, um 1456)

© Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-23770-8

eBook: ISBN 978-3-503-23771-5

ISSN 0554-0674

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2024
www.ESV.info

Die Nutzung für das Text und Data Mining ist ausschließlich dem
Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG vorbehalten. Der Verlag untersagt
eine Vervielfältigung gemäß § 44b UrhG ausdrücklich.

Druck und Bindung: C. H. Beck, Nördlingen

*Für Daniel, Emil und Hugo, denn das Beste an mir waren eigentlich immer wir
und für Ben, weil wir als Kinder nie am Meer waren.*

Danksagung

Die vorliegende Arbeit ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner im April 2022 von der Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum angenommenen Dissertation. Während der Promotionszeit wurde ich von vielen Menschen unterstützt, denen ich herzlich danken möchte.

Ganz besonders danke ich Bernd Bastert, der mich und dieses Projekt von Beginn an unterstützte, stets für Fragen erreichbar war, sich immer Zeit zur Diskussion nahm, aber dennoch genügend Freiraum für eigene Ideen ließ. Marie-Sophie Winter danke ich für Ihre Bereitschaft zum Zweitgutachten, für den, im wahrsten Sinne, gelebten deutsch-französischen Kulturtransfer sowie für ihre Geduld und ihre präzise Korrektur.

Für die Ermutigung zum vertiefenden Studium der germanistischen Mediävistik, der Motivation und dem ‚Türen Öffnen‘ danke ich herzlich Christina Lechtermann, ohne die mein Weg schon viel früher geendet hätte. Ebenso danke ich Lina Herz, die mir wie eine große Schwester in allem ein Vorbild ist und mir fachlich wie freundschaftlich an entscheidender Stelle immer zur Seite steht.

Für die inspirierenden Treffen und die fachkundige Beratung zur Übersetzung der mittelfranzösischen Prätexte danke ich Susanne Friede und ihrem Team aus der Romanistik. Des Weiteren danke ich Michael R. Ott, der mir den Blick für mittelalterliche Erzählwelten öffnete und immer zu einem Gespräch bereit war. Die besten Analogien, mit denen auch die kompliziertesten Theorien plötzlich kinderleicht wurden und die unzähligen Harry-Potter-Fangesprache verdanke ich Holger Kahle, der mit mir nebenbei ein Podcast-Imperium gründete, mit dem wir sicherlich eines Tages die Weltherrschaft an uns reißen, mindestens! Den Herausgebern der Reihe sowie Carina Lehnen und Vera Brand vom Erich Schmidt Verlag sei für die freundliche Aufnahme und die gute Zusammenarbeit gedankt.

Großer Dank gilt meiner Familie, meinen Eltern, die mich immer meinen Weg gehen ließen, meiner Oma, von der ich die nötige Disziplin habe und insbesondere meinem Mann Daniel, der mit mir jeden Tag für gleichberechtigte Elternschaft kämpft, mir den Rücken freihält und mich am Aufgeben hindert. Unseren Kindern Emil Friedrich und Hugo Wilhelm danke ich dafür, dass sie mich immer wieder zurück in die Realität holen, wenn die Erzählwelten mich zu verschlucken drohen.

Inhaltsverzeichnis

1	Am Anfang war Elisabeth	11
1.1	Elisabeth von Nassau-Saarbrücken	11
1.2	Französisch-deutscher Kulturtransfer	22
2	Kulturtransfer als Erzählweltanalyse	31
2.1	Figuren(genealogie)	45
2.1.1	Übernatürliche Figuren: Feen, Untote und Meerwunder	65
2.1.2	Namensvetter und Schicksalspartner	77
2.1.3	Objekte und Tiere	80
2.2	Zeit	85
2.2.1	Früher – heute – jetzt	98
2.2.2	Verflechtungen und synchrone Handlungsabläufe	108
2.2.3	Exkurs: Tempus als grammatische Kategorie	117
2.3	Räume, Orte, Karten	121
2.3.1	Vernetzung von Räumen und Figuren	131
2.3.2	Vernetzung von Räumen und Handlungsmustern	135
2.3.3	Karten und Fan-Fiction	141
2.4	Wiederkehrende Erzählmuster	154
2.5	Zwischenfazit: Von der Erzählwelt zur Übersetzung	173
3	Kulturtransfer als Übersetzen	177
3.1	Von <i>welsch</i> zu <i>dütsch</i> : Ein Forschungseinstieg	182
3.2	Übernehmen – adaptieren – übersetzen	194
3.3	Kommentierter Transfer	200
3.4	Ersetzen als Übersetzen	204
3.5	Übersetzen – von Vers in Prosa	208
3.6	Übersetzungsprinzipien der einzelnen Texte	223
3.6.1	<i>Herzog Herpin</i>	226
3.6.2	<i>Königin Sibille</i>	237
3.6.3	<i>Loher und Maller</i>	243
3.6.4	<i>Huge Scheppel</i>	254
3.7	Übersetzen in Saarbrücken	261
3.8	Stilistische Eigenheiten in der Varsberg-Korrespondenz und den Prosaepen	269
4	Fazit und Ausblick: Mit der Übersetzung in die Zukunft	285
	Literaturverzeichnis	291
A	Abkürzungsverzeichnis der Epentitel	321

B	Inhaltliche Zusammenfassung einzelner Chansons de geste	323
B.1	<i>Huon de Bordeaux</i>	323
B.2	<i>Jehan de Lanson</i>	325
B.3	<i>Parise la Duchesse</i>	327